### Besessenheit und die Unterscheidung der Geister

Undeutlichkeit und Undifferenziertheit waren die Hauptprobleme, mit denen sich frühneuzeitliche Menschen konfrontiert sahen, wenn sie die Ursachen für irritierendes Verhalten Einzelner bestimmten wollten. Hatte man es mit einer heiligen, einer besessenen, bösen oder einfach nur kranken Person zu tun? Was also tun, wenn jemand entweder unkontrolliert schrie oder immerfort schwieg? Wenn sich Körper unnachahmlich krümmten oder nicht mehr bewegten?[[1]](#footnote-1) Wenn jemand visionäre Eingebungen hatte oder vorgab mit Heiligen sprechen zu können? Wenn plötzlich Sprachen gesprochen werden, deren Beherrschung unmöglich war? Wie konnte beurteilt werden, ob es sich natürliche oder übernatürliche, um gute oder böse Kräfte handelte, mit denen man es zu tun hatte?

Eine mögliche Hilfestellung für Geistliche gab das *Rituale Romanum* (1614), dessen letztes Kapitel Anweisungen zur Durchführung von Exorzismen beinhaltete. Andererseits legt es den Geistlichen auf, vor einem Exorzismus zu bestimmen, ob ein Patient nicht vielleicht an schwarzer Galle oder einer anderen natürlichen Krankheit litt.[[2]](#footnote-2) Die Abgrenzung fiel noch schwerer, weil auch die Möglichkeit bestand, eine augenscheinlich besessene Person habe womöglich einen Teufelspakt eingegangen – und sich damit dem schlimmsten Verbrechen der Hexerei schuldig gemacht. Und zu guter Letzt musste entschieden werden, ob es sich nicht doch um göttliche Einsprechungen handeln konnte, es sich bei der Person also um eine/n lebendige/n Heilige/n handeln konnte. Die Trennlinie zwischen göttlicher Außerwähltheit und dämonischer Verführung war fließend.[[3]](#footnote-3)

Nun ließe sich einwenden, dass die soziale Umgebung erste Hinweise zur Ursachenbestimmung einer natürlichen Krankheit, wie der Melancholie, oder übernatürlicher Mächte geben könnte, doch dem war nicht so. Fälle von Besessenheit zogen sich durch alle Schichten und alle Altersgruppen. Überdurchschnittlich oft wurden Frauen, ganz besonders Ordensfrauen als Besessene identifiziert.[[4]](#footnote-4) Ganz besonders Mystiker oder lebende Heilige waren dem Vorwurf eines Kontakts mit dem Teufel ausgesetzt.[[5]](#footnote-5)

Besessenheit bedeutet erst einmal die freiwillige oder unfreiwillige Inbesitznahme einer Person durch dämonische Kräfte. Dies setzt zum einen die Vorstellung voraus, dass diese übernatürliche Kraft von dem Menschen Besitz ergreifen, „in diesem wohnen, durch ihn sprechen und handeln und sich in dessen Verhalten äußern kann“.[[6]](#footnote-6) Zum anderen, dass Gott, obwohl allmächtig und allwissend, es zulässt, dass er durch Satan und dessen Dämonen herausgefordert und auch besiegt wird.[[7]](#footnote-7) Darüber hinaus können diese dämonischen Kräfte in visueller, materieller akustischer Form Menschen heimsuchen.[[8]](#footnote-8) Doch mit dieser Fähigkeit sind sie in der frühneuzeitlichen Vorstellungswelt nicht alleine, denn auch Heilige, Geister, Gespenster und die sogenannten Armen Seelen können Menschen erscheinen oder sie heimsuchen.[[9]](#footnote-9) Oder, wie es Trevor Johnson formuliert hat: Dämonische Besessenheit ist eine „semantischen Stenographie für Reihe verschiedener geistiger Leiden.“[[10]](#footnote-10)

Das reiche Quellenmaterial des Falls Columba Schonath offenbart hierzu nicht nur Berichte von einem von ihr durchgeführten Exorzismus an einer besessenen Mitschwester, sondern auch visionäre Erscheinungen von Heiligen und Engeln, Heimsuchungen und Verführungsversuche des Teufels und seiner Dämonen, sowie von der Befreiung Armer Seelen.

Zwar ist der Fall Schonath nach dem berühmten ‚Goldenen Zeitalters dämonischer Besessenheit‘ im 17. Jahrhundert und seinen spektakulären Fällen von Massenbesessenheit (Aix 1611, Loudon 1634, Louviers 1647) angesiedelt.[[11]](#footnote-11) Er liegt jedoch zeitlich auf einer Übergangsphase. David Lederer konstatiert, dass es um die Mitte des 18. Jahrhunderts einen ideologischen Paradigmenwechsel gegenüber exorzistischen Praktiken (Phase der Skepsis, 1650–1750) kam. Immer öfter wurden vermeintlich Besessene als unzurechnungsfähig, als als geisteskrank, eingestuft. Dieser Paradigmenwechsel führte zu einer „Phase des Volksglauben“ (1750–19. Jh.), also Dichotomie zwischen Elite bzw. Aufklärern und Volk. Erstere sahen den Exorzismus als Aberglauben an und sagten ihm dem Kampf an, während das Volk, das auf den Schutz des Rituals nicht verzichten wollte, dagegen rebellierte.[[12]](#footnote-12) Lederer versteht den Exorzismus als dynamisches und in seiner zunehmenden Ritualisierung spezifisch frühneuzeitliches Phänomen, das eng mit dem Vorwurf der Hexerei verknüpft ist.[[13]](#footnote-13) In diesem Verständnis unterscheidet er sich von Arbeiten, in denen der Exorzismus auf Betrug reduziert oder vorwiegend eschatologisch verstanden wird.[[14]](#footnote-14) Offenkundig steht Lederer damit in derjenigen Forschungstradition, die den Exorzismus als Übergangsmoment zwischen religiösen und naturalistischen Wissensformen definiert und deren bekanntester Vertreter sicher Michel de Certeau SJ ist. De Certeau hat anhand des Falls der Besessenen Ursulinen aus dem französischen Loudon (1634) über den Zusammenhang zwischen Mystik und Besessenheit nachgedacht. Dabei zeichnet sieht er in diesen Massenbesessenheitsfällen Übergangsformen von religiösen, abergläubischen Erklärungsmustern hin zu neuartigen naturalistischen Wissensformen.[[15]](#footnote-15) Demgegenüber zum Beispiel Moshe Sluhovsky, der sich explizit mit de Certeaus Thesen und dem Fall Loudon auseinandergesetzt hat, kommt jedoch zu anderen Schlüssen. Er und auch Nancy Caciola widersprechen und betonen, dass bereits seit dem späten Mittelalter naturalistische und religiös-übernatürliche Erklärungsmuster parallel existierten im Laufe der Frühen Neuzeit immer gemeinsam auftraten.[[16]](#footnote-16) **Eine Sache, die ich am Ende der Diss beantworten können sollte. Positionen (insbes. Moshinsky und Caciola prüfen!)[[17]](#footnote-17)**

Ungeachtet der Tatsache, ob es sich aus frühneuzeitliche Perspektive um einen echten oder einen vorgetäuschten Fall von Besessenheit handelt, brachte das Dispositiv Besessenheit Vorteile mit sich, worauf unter anderem Sophie Houdard hingewiesen hat. Durch den ritualhafte Charakter des Exorzismus Frauen von sozialen Zwängen befreite und es ihnen ermöglichte, Dinge auszusprechen, die sonst aufgrund ihres Geschlechts unaussprechlich waren.[[18]](#footnote-18) Andere wiederrum erhofften sich Verbesserungen ihrer sozialen Position.[[19]](#footnote-19)

*Fälle positiver Besessenheit sind selten. So ist von den Nonnen im Nürnberger Jungfrau Maria und nicht von Dämonen hatten. Am Ende wurden diese Visionen jedoch als dämonisch enttarnt.[[20]](#footnote-20)*

**DEFINITION UNTERSCHEIDUNG DER GEISTER:** Doch wie konnte frühneuzeitliche Mensch nun erkennen, ob es sich um himmlische oder teuflische Kräfte handelte? Das bereits erwähnte Rituale Romanum spricht von der *discretio spirituum.[[21]](#footnote-21)* Unter dieser Unterscheidung der Geister wird ein religiöses Ideal verstanden, das in der Frühen Neuzeit enorme Verbreitung fand und mit dessen Hilfe die gutartige oder bösartige Herkunft übernatürlicher Kräfte ermittelt werden sollte.[[22]](#footnote-22) Dieses Analyseinstrument ist gleichwohl wie die Mystik, Heiligkeit oder Besessenheit einem zeitlichen und kulturellem Setting unterworfen.

**DER EINZELNE:** Zum einen ist damit zunächst die Aufforderung an jeden Einzelnen gemeint, sich in seinen alltäglichen Handlungen und Entscheidungen gegen das böse und für das Gute zu entscheiden. Von der Notwendigkeit der richtigen Unterscheidung der Geister zeugt schon die Bibel, zum Beispiel in dem viel zitierten Paulusbrief und dessen Hinweis auf den „Engel des Lichts.[[23]](#footnote-23) Kirchenväter Teresa von Avila.... Aber auch in der ignatianischen Spiritualität stellt die Unterscheidung der Geister einen Schwerpunkt dar. NOCH MEHR In diesem Sinne ist die Unterscheidung der Geister eine individuelle und erlernbare Fähigkeit. Teresa von Avila warnte „there are many holy persons who have never received one of these favours [mystical gifts], and others, who receive them but are not holy.”[[24]](#footnote-24)

Auch Columba hinterfragt die Herkunft XXXX mehr als einmal versucht der Teufel sie zu täuschen, doch sie erkennt den Betrug rechtzeitig, was als Zeichen ihrer Tugendhaftigkeit gedeutet wird.

*Was ist mit? Wick-Alda, Ulrike: Vom Weg zum reinen Herzen. Geistliche Unterscheidung in den Briefen und Maximen des Philipp Neri (1515–1595) in der Rezeption des Wüstenmönchtums und des Johannes Cassian. Ein spiritualitätstheologischer Beitrag zur theologischen Anthropologie, Frankfurt a. M. 2010.*

*Die Schwierigkeit lag eher darin zu unterscheiden zwischen unterschiedlichen moralischen Motivations und Aktionen die dem Schlechtigkeit der menschlichen Natur und den Beeinflussungen des Teufels „discernment came to encapsulate the issue of religious authenticity itself. (S. 282) S. 284: Discernment was not an issue when demons acted in manifestly demonic ways, but, again, virtually impossible as a sense-based activity when they acted as ‘angels of light’s. Dann war wahre Unterscheidung einfach auch ein Charisma. S. 285:*

*Der Engel des Lichts wurde zu einem Code für Betrug und abgedroschenem Bild.[[25]](#footnote-25)* Satan erschien dabei als Engel des Lichts aus dem vielzitierten Paulusbrief.[[26]](#footnote-26)

*Mit der Lesart der Paulus-Selle wurde dem Teufel eine pseudo-omnipoence zugesprochen. Der Teufel kann sich also verkleiden und erscheint nicht nur als Engel.--> man muss skeptisch sein[[27]](#footnote-27)*

*Trotzdem waren alle von der Macht Gottes überzeugt. Dennoch schickte Gott seine Botschaften ja auch in unterschiedlichen Formen.[[28]](#footnote-28)*

**UNTERSCHEIDUNG ALS PRAKTIK:** Zum anderen kann mit der Unterscheidung der Geister auch eine Praktik, also ein Analyseinstrument gemeint sein, mit Hilfe dessen ein Einzelner die Hinwendung zum Guten oder Bösen eines anderen prüfen konnte. Dies geschah vornehmlich im Rahmen der Seelsorge, so dass die zahlreiche Traktate und Manuale nicht verwundern, die im Laufe der Frühen Neuzeit entstanden sind und mit deren Hilfe der kundige Beichtvater die Unterscheidung der Geister vornehmen konnte.[[29]](#footnote-29) Auch hier kann nicht von einheitlichen Erklärungsmodellen gesprochen werden. Der konfessionell ambivalente Arzt Johann Weyer charakterisiert in seinem Werk *De Praestigiis Daemonum (*1563), die Mehrzahl der Besessenen und Hexen als vom Teufel manipulierte Melancholiker. Dennoch kann durch Gottvertrauen, christliche Lebensführungen Gebete der einzelnen aktiv gegen den Teufel ankämpfen. Im Sinne der Säftelehre fordert er ein Zusammenwirken von Ärzten und Seelsorgern.[[30]](#footnote-30)

*Anderson, Wendy Love: The discernment of spirits. Assessing visions and visionaries in the late middle ages, Tübingen 2011.*

--> WAS IST MIT DENEN DIE DAS DURCHFÜHREN ZUNEHMENDE PROFESSIONALISIERUNG UND KLERIKALISIERUNG GENAUSO WIE DER EXORZISMUS SIEHE SLOHINSKY UND CACIOLA

**UNTERSCHEIDUNG ALS CHARISMA:** Drittens konnte die Fähigkeit zur Unterscheidung konnte auch ein Charisma sein.[[31]](#footnote-31)

*Wenn es ein Charisma ist, konnten die Autoren von entsprechender Literatur schlecht direkte Ratschläge geben. Aber sie konnten Regeln aufstellen für wahrscheinliche Fälle. Zum Beispiel visielle Erfahrungen von falschen unterscheiden. Jean Gerson rät den charakter zu untersuchen, Lebensstil und Erfahrungen, Geschlecht, Alter, stand, Emotionalität, Bildung, Habitus usw.*

„Manchen Menschen schenkt der heilige Geist als besondere Begabung sogar ein eigenes Charisma der Unterscheidung der Geister (vgl. 1 Kor 12,10). Zitate noch prüfen

Auch hier ist die konfessionelle Dimension zu berücksichtigen......*siehe Fußnote [[32]](#footnote-32) Philipp Stenzig untersucht die Rolle von Exorzismen und –berichten (2. Hälfte 16. Jahrhundert bis 1. Hälfte 17. Jahrundert). Wie wurden Berichte von Teufelaustreibungen in der antiprotestantischen Argumentation als pädagogisches Instrument verwendet. Erfolgreiche Exorzismen als Beweis für die richtige Konfession. Mittels Florilegiensammlungen (kath. Berichtsammlungen über das Scheitern der Protestanten es ihnen gleich zu tun) und Exorzismushandbüchern --> sehr dünn, bleibt auf dem Gelehrtendiskurs*

noch unklar:

* Nicky Hallett: Witchcraft, exorcism, and the politics of possession in a seventeenth-century convent : 'how Sister Ursula was once bewiched and Sister Margaret twice’, Aldershot u.a. 2007. -> Fernleihe bestellt
* Albrecht Classen: Mental health, spirituality, and religion in the middle ages and early modern age --> Fernleihe bestellt
* Brambilla, Elena: Corpi invasi e viaggi dell'anima : santità, possessione, esorcismo dalla teologia barocca alla medicina illuminista, Rom 2010.
* Davidson, Jane P.: Early modern supernatural : the dark side of European culture, 1400 – 1700, Santa Barbara (Cal.) 2012.
* Dendle, Peter: Demon possession in Anglo-Saxon England, Kalamazoo (Mich.) 2014. --> bestellt
* Dijkhuizen, Jan Frans van: Devil theatre. Demonic possession and exorcism in English drama, 1558 – 1642, Cambrige 2007.
* Dinzelbacher, Peter: Angst im Mittelalter. Teufels-, Todes- und Gotteserfahrung: Mentalitätsgeschichte und Ikonographie, Paderborn u. a. 1996. --> UHH U35
* Kallendorf, Hilaire: Exorcism and its texts : subjectivity in early modern literature of England and Spain, Toronto u. a. 2003. --> Stabi Bestellt
* Kutzer, Michael: Anatomie des Wahnsinns : Geisteskrankheit im medizinischen Denken der frühen Neuzeit und die Anfänge der pathologischen Anatomie, Hürtgenwald 1998. –> Stabi HH
* Mikesell, Margaret Leal; Seeff, Adele F. (Hg.): Culture and change : attending to early modern women, Newark (Del.) u. a. 2003. --> Fernleihe bestellt
* Probst, Manfred: Besessenheit, Zauberei und ihre Heilmittel : Dokumentation und Untersuchung von Exorzismushandbüchern des Girolamo Menghi (1523 - 1609) und des Maximilian von Eynatten (1574/75 - 1631), Münster 2008. --> Stabi
* Raster, Harro (Hg.): Die Errettung der Jungfrau : vollständiger Bericht über einen Exorzismus in Straubing, Niederbayern, Passau 2007 --> ist wohl eine Art Roman
* The Oxford handbook of witchcraft in early modern Europe and colonial America, Oxford 2013. --> Stabi bestellt
* Uszkalo, Kirsten C.: Bewitched and bedeviled : a cognitive approach to embodiment in early English possession, New York 2015. --> Fernleihe bestellt
* Verciani, Laura: Le moi et ses diables : autobiographie spirituelle et récit de possession au XVIIe siècle, Paris 2001. --> Fernleihe bestellt

**WAS LEITE ICH DARAUS FÜR DIE FRAGESTELLUNG AB? KÖRPER!!!!!!!!!!**

**DIE ART DER GEISTER**: Zu guter Letzt soll an dieser Stelle noch erläutert werden, welche übernatürlichen Wesen, seien sie göttlicher oder teuflischer Herkunft, es überhaupt aus der Sicht der Frühen Neuzeit gab.

Das Erscheinen von einzelnen Heiligen oder der Jungfrau Maria findet sich bei vielen Mystikerinnen und Mystikern. XXX Bei Columba nimmt der Ordensgründer Dominikus (1170–1221) eine wichtige Rolle ein. In zahlreichen Visionen fungiert er als spiritueller Berater, der Columba dadurch Autonomie gegenüber ihren Beichtvätern ermöglicht, die häufig auf die Rolle als Befehlsgeber, aber nicht mehr als spirituelle Berater, reduziert werden. Auch mit der Jungfrau Maria führt sie zahlreiche visionäre Gespräche. Indem sie durch diese Gottes Wünsche direkt erfährt, übernimmt sie als Medium zwischen irdischer und überirdischer Welt die Deutungshoheit ihrer eigenen spirituellen Entwicklung. Des weiteren erscheinen Columba visionär die heiligen Dominikanerinnen Katharina von Alexandrien (d. Überlieferung nach 3./4. Jh.), Agnes von Montepulciano (1274–1314) und Katharina von Siena (1347–1380). Ein weiterer Vertreter guter Kräfte in Columbas Leben ist ihr namenloser Schutzengel. Der Glaube an (Schutz-)Engel entfaltete sich besonders im 17. Jahrhundert, ehe er im 18. Jahrhundert Gegenstand zahlreicher kontroverser und konfessioneller Diskussionen wurde, die ebenfalls auf einen paradigmatischen Übergangsmoment verweisen, der in dieser Arbeit befragt werden muss.[[33]](#footnote-33)

Der Teufel, oder auch Satan und XXX genannt, spielt bei Columba ebenfalls eine wichtige Rolle. Wie bereits erwähnt, XXXXXXX. Verbunden mit dem Teufel sind die Dämonen (DÄMONOLOEIGE).

Ferner gibt es in der frühneuzeitlichen Lebenswelt erscheinende oder gar heimsuchenden Geisterwesen, wie Gespenster, (Polter-)Geister, Arme Seelen oder XXX.[[34]](#footnote-34) Unter allen drei Begriffen werden die Seelen Verstorbener verstanden, die in irgendeiner Form noch mit der Welt verbunden sind.[[35]](#footnote-35) Wichtig ist dabei die konfessionelle Deutung. Was im Luthertum eher als Geister oder Gespenster bezeichnet wurde, waren aus katholischer Perspektive die Armen Seelen. Somit handelt es sich hierbei um ein konfessionelles Distinktions- und damit auch Identitätsmerkmal.[[36]](#footnote-36) Dieser konfessionelle Bruch in der Namensgebung spiegelt sich auch in der Forschung wider, wo es im deutschsprachigen Raum keine überkonfessionelle Untersuchung gibt, in der Vorstellungen von Geister- oder Gespensterglauben mit Gebeten für die Armen Seelen zusammengedacht werden.[[37]](#footnote-37) Daher müssen die unterschiedlichen Jenseitsvorstellungen im Hinblick auf Arme Seelen und Gespenster kurz skizziert werden.

**MITTELALTER:** Bereits seit dem Mittelalter gibt es eine differenzierte „Jenseitstopographie“ wohin die Verstorbenen gehen.[[38]](#footnote-38) Jacques LeGoff verortet die ‚Geburt des Fegefeuers um 1200.[[39]](#footnote-39) Anders als die Verdammten, die in Unbußfertigkeit sterben und in der Hölle zu verorten sind, handelt es sich bei den Armen Seelen um Verstorbene, die mit Gott zwar versöhnt sind und nicht mehr sündigen können, die im Fegefeuer aber noch eine Strafe ableisten müssen.[[40]](#footnote-40) Besonders schmerzhaft ist die „Verluststrafe“ (*poena damni*), bei der die Verstobenen von der Anschauung Gottes ausgeschlossen sind. Sie leiden nur, können aber nichts tun, um an ihrer Läuterung mitzuwirken (*satispassio*). Dies steht im Gegensatz zur Sühneleistung (*satisfactio*), wo XXX. .[[41]](#footnote-41) Demgegenüber (?) entwickelte sich der Gedanke des Sühneopfers durch andere mi Hilfe von Meßfeiern, Gebeten und Almosen. Dieser findet sich bereits in der Bibel (2 Makk. 12, 43-45) oder bei Augustinus.[[42]](#footnote-42) Gregor der Große konkretisierte diese Gedanken noch.[[43]](#footnote-43) Spätestens mit Gregor kam es zu einer Ausdehnung des Bußsystems auf das Jenseits, indem die Lebenden für die Verstorbenen Stellvertretung leisten konnten.[[44]](#footnote-44)

**PROTESTANTISMUS:** Als der Protestantismus sich gegen den Glauben an das Fegefeuer aussprach, brach eine komplexe Glaubenswelt zusammen, mit der den Seelen der Verstorbenen im Fegefeuer durch fürbittendes Gebet geholfen werden konnte. Damit ging auch die mittelalterliche Vorstellung zugrunde, wonach die Verstorbenen in die Welt zurückkehren und sich direkt an die Lebenden wenden konnten, um deren Fürbitte zu erflehen.[[45]](#footnote-45) Dies konnte auch konkrete materielle und sinnlich erfahrbare Ausprägungen annehmen, wie beispielsweise durch umgeworfene Gegenstände oder hörbares Stöhnen.[[46]](#footnote-46) Demnach hätte es in der lutherischen Welt gar keine Phänomene mehr geben dürfen, die als Heimsuchung von Gespenstern gedeutet wurden – dem war aber nicht so. Wie Miriam Rieger in ihrer Studie über Poltergeister in lutherischen Pfarrhäusern deutlich macht, gab es jedoch zahlreiche Begebenheiten, bei denen die Betroffenen dies als Geistererscheinung deuteten. Luther und später lutherische Pfarrer reagierten auf solche Phänomene, indem sie sie als *tentatio* des Teufels definierten, der die Gläubigen zweifeln lassen sollten. Geister/Gespenster waren also nicht mehr die Seelen Verstorbener, sondern lediglich Trugbilder des Teufels und wurden daher der Seelsorge übergeben.[[47]](#footnote-47) Diese Strategie hatte Erfolg. Besonders in der Zeit von 1690ern bis 1760 kam es zu einem Abdrängungsprozess, in dem Geister nicht mehr als Erklärung für übernatürliche Phänomene herangezogen wurden, sondern nur noch Ausdruck der vermeintlichen katholischen Rückständigkeit waren, wie sie besonders gerne am bereits erwähnten Wunderheiler Johann Jacob Gassner aufgezeigt wird.[[48]](#footnote-48) --> Bedeutung für die Arbeit

**KATHOLIZISMUS NACH TRIENT:** Die nachtridentinische Kirche hielt am Fegefeuer fest, setzte gegenüber dem Mittelalter aber neue Akzente. So wurde auf „Zurückhaltung bei der Vermittlung im Volk“ hingewiesen.[[49]](#footnote-49) Dennoch gab es weiterhin konkrete Entlastungen von Ängsten vor dem Tod durch Ablässe, Todesbruderschaften, Messopfer, Almosen und eben Gebete.[[50]](#footnote-50) Dadurch bestand ein lebendiger Austausch zwischen Diesseits und Jenseits, indem der Einzelne über konkrete Hilfsmöglichkeiten verfügte, um den Verstorbenen einen letzten Dienst zu erweisen.

Wie lebendig diese Vorstellungen von der Befreiung Armer Seelen durch Gebete war, zeigt nicht nur die enorme Bedeutung dessen bei Columba oder der selbstverständliche Umgang dieser Gebetspraktik durch ihr Umfeld. Vielmehr ist die Befreiung Armer Seelen von zahlreichen anderen Mystikerinnen bekannt, ohne dass es weiterführende Untersuchungen dazu gäbe.[[51]](#footnote-51) So gibt es Berichte von Katharina von Genua (1447–1510), Teresa von Ávila (1515–1582), Maria Magdalena von Pazzi (1566–1607 und Margareta Maria Alacoque (1647–1690).[[52]](#footnote-52) Aber auch von der genannten Maria Crescentia Höss, Maria Columba Weigel oder Maria Anna Lindmayr sind solche Errettungen bezeugt. Bei Letzterer sogar ausführliche mit Namen der Erretteten, Datum und Uhrzeit geführt.[[53]](#footnote-53) Sünde und Strafe korrelieren dabei unmittelbar.[[54]](#footnote-54) Dem Beten für die Armen Seelen kam dabei eine sozialdisziplinierende Funktion haben, wie XXX anführt.[[55]](#footnote-55)

Bei Columba sticht nicht nur die enorme Kraft des Gebets gegenüber Almosen und Messfeiern hervor, die einer tiefergehenden Untersuchung bedürfen. Vielmehr kann die Befreiung Armer Seelen als eine spezifische Form des Apostolats für eine in Klausur lebende Nonne gedeutet werden.Wie Christus Columba in einem visionären Gespräch mitteilt, helfen ihre chronischen, Jahre andauernden Krankheiten den Armen Seelen. Dahinter stehen die kirchlichen Glaubensgrundsätze, wonach einerseits die Lebenden den Verstorbenen durch Gebete, Almosen oder Messfeiern die Zeit im Fegefeuer verkürzen können, andererseits können die Lebenden stellvertretend für die Toten die Schmerzen im Fegefeuer erleiden.[[56]](#footnote-56)

*Dirk Fleischer: Von Betrügereien und Besessenheitsglauben. Zum Plausibilitätsverlust des Exorzismus im Zeitalter der Aufklärung, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 61/10 (2013), S. 789-806.*

1. Vgl. Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 9f. [↑](#footnote-ref-1)
2. EINSEHEN Das Rituale Romanum beinhaltet zahlreiche Phänomene, die Anzeichen von Besessenheit sein könnten, die aber nicht unweigerlich als solches gedeutet würden, wie Hans de Waardt betont. Ein gemeinsames Element gibt es aber doch. Diejenigen Handlungen werden als dämonischen Ursprungs interpretiert, die die Grenzen einer körperlichen, mentalen oder soziokulturellen Kapazität einer Person überschreiten würden. Doch hilft das an dieser Stelle nicht weitere, da ja auch MystikerInnen eine solche Grenzverschiebung zugetraut wird. Vgl. Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 9f. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 11 und Stuart Clark: Thinking with Demons. The Idea of Witchcraft in Early Modern Europe, Oxford 1997, S. 334 und 434. [↑](#footnote-ref-3)
4. [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. Alison Weber: The Inquisitor, the Flesh, and the Devil: Alumbradismo and Demon Possession, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 177-191, hier S. XXX. und Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 11. Des weiteren noch unbedingt einsehen: Anne Jacobson Schutte: Aspiring Saints. Pretense of Holiness, Inquisition, and Gender in the Venetian Republik, 1618­–1750, Baltimore 2001; den Aritkel von Gabriella Zarri: „Vera“ santità, „sumulata“ santità: ipotesi e riscontri, in: Finzione e santià tra medioevo ed età moderna, hg von Gabriella Zarri, Turin 1991, S. 9-36 und Albrecht Bukardt: A False Living Saint in Cologne in the 1620s. The Case of Sophie Agnes von Langenberg,--> vielleicht lieber deutschen Text suchen [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl. Eva Labouvie: Art. ‘Besessenheit‘, in: Enzyklopädie Der Neuzeit Online. Ed. FriedrichJaeger. Brill Reference Online (12.10.17) Extrem nah am Original. Aber wie auch kürzer formulierne? [↑](#footnote-ref-6)
7. Wie Hans de Waardt ausführt, liegt gerade in dieser christlich-jüdischen Vorstellung eine gewisse Einzigartigkeit, die transkulturelle Vergleiche (abgesehen von den sprachlichen Schwierigkeiten) enorm erschwert. Vgl. Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 12. [↑](#footnote-ref-7)
8. XXX [↑](#footnote-ref-8)
9. Im XXXXXXX werden unter dem Begriff Geister Dämonen, Satan, Arme Seelen, Heilige, die Muttergottes, Engel und andere Geister zusammengefasst. Meiner Meinung nach, ist diese Unterscheidung sinnvoll, um das ‚Wesen‘ als übernatürliche Kräfte zusammenzufassen. Aufgrund der zugeschriebenen unterschiedlichen Kräfte, Macht und guter oder böser Gesinnungen in den Quellen ist eine Unterscheidung jedoch unabdinglich. Feen, Trolle, Kobolde oder Vampire sollen in dieser Arbeit keine Rolle spielen. [↑](#footnote-ref-9)
10. Vgl. Trevor Johnson: Besessenheit, Heiligkeit und Jesuitenspiritualität. Der Straubinger Exorzismus von 1664, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 233-247, hier S. 233 ABER AUCH SLUHOVSKY! [↑](#footnote-ref-10)
11. Den Begriff des Goldenen Zeitalters hat zuerst Edward W. Monter geprägt. Vgl. Edward W. Monter: Witchcraft in France and Switzerland. The Borderlands during the Reformation, London 1976, S. 60. Noch einsehen, bestellt. Dann noch Literaturhinweise zu Loudon und den anderen Fällen [↑](#footnote-ref-11)
12. Vgl. David Lederer: „Exorzieren ohne Lizenz“. Befugnis, Skepsis und Glauben im frühneuzeitlichen Bayern, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 213-231, bes. S. 214. HIER AUCH DAS BUCH EINSEHEN [↑](#footnote-ref-12)
13. Vgl. David Lederer: „Exorzieren ohne Lizenz“. Befugnis, Skepsis und Glauben im frühneuzeitlichen Bayern, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 213-231, bes. S. 214. HIER AUCH DAS BUCH EINSEHEN [↑](#footnote-ref-13)
14. Vgl. Daniel P. Walker Unclean Spirits. Posession and Exorcism in France and England in the Late Sixteenth and Early Seventeenth Centuries, London 1981, S. 20???? und Stuart Clark: Thinking with Demons. The Idea of Witchcraft in Early Modern Europe, Oxford 1997, S. 389-434. Siehe auch die Kritik an Clark und den Vorwurf des Anachronismus bei Philipp Stenzig: Die Schule des Teufels. Der Exorzismus in den Glaubenskämpfen der Reformationszeit, Frankfurt a. Main 2006, S. XXX. [↑](#footnote-ref-14)
15. Vgl. Certeau Michel de: The Possession at Loudon, Chicago 2000. [↑](#footnote-ref-15)
16. Caciola, Nancy; Sluhovsky, Moshe: “Spiritual Physiologies: The Discernment of Spirits in Medieval and Early Modern Europe,” Preternature: Critical and Historical Studies on the Supernatural 1/1 (2012), S. 1-48, Caciola, Nancy: "Mystics, Demoniacs, and the Physiology of Spirit Possession in Medieval Europe." Comparative Studies in Society and History 42/2 (April 2000), S. 268-306.Caciola, Nancy: Discerning Spirits: Divine and Demonic Possession in the Middle Ages, Ithaca (N.Y.) u. a. 2003. [↑](#footnote-ref-16)
17. Ferner gibt es Arbeiten, in denen anhand der bekannteren Besessenheitsfälle retrospektive Diagnosen Zusammenhänge zwischen mentalen Störungen und Formen von Besessenheit gezogen. Diese Schlussfolgerungen führen meist unhinterfragt zum Hysterie-Diskurs des 19. Jahrhunderts. Die Frauen – und es handelte sich meist um Klosterfrauen – wurden als sexuell überspannte Opfer stilisiert, die anschließend hysterisch oder geisteskrank wurden. Diese Studien sind zweifellos anachronistische historische Abrisse, die den historischen Gegebenheiten nicht gerecht werden. Vgl. Nikola Boris Kohls: Außergewöhnliche Erfahrungen – blinder Fleck der Psychologie? Eine Auseinandersetzung mit außergewöhnlichen Erfahrungen und ihrem Zusammenhang mit geistiger Gesundheit, Münster 2004, bes. S. 18, 23. Die Autorin ordnet spirituelle und religiöse Erfahrungen aller Art seit der Antike in ein psychologisch-diagnostisches Klassifikationssystem ein. Damit soll die These belegt werde, wonach außergewöhnliche menschliche Erfahrungen die entscheidende Grundlage für die Entwicklung der modernen klinischen Psychologie und Psychotherapie waren XXXX zu den Problemen retrospektiver Diagnosen siehe Michael Stolberg: Homo patiens. Krankheits- und Körpererfahrung in der Frühen Neuzeit, Köln/Wien/Weimar 2003. Neee sehr gut, aber hier falsch NOCH MEHR TITEL [↑](#footnote-ref-17)
18. Vgl. Sophie Houdard: Wer spricht da – Mädchen oder Teufel? Das Theater der dämonischen Besessenheit in der Frühen Neuzeit, in: L’Homme. Z. F. G., 1 (2015), S. 25-43 und Buch. Sophie Houdard: Les Invasions mystique. Spiritualités, hétérodoxies et censures au début de l’époque moderne, Paris 2008. [↑](#footnote-ref-18)
19. Vgl. Hans de Waardt: Dämonische Besessenheit. Eine Einführung, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 9-19, hier S. 15. [↑](#footnote-ref-19)
20. Vgl. Moshe Sluhovsky: Believe not every spirit. Possession, mysticism, & discernment in early modern Catholicism, Chicago [u. a.] 2007, S. 260. [↑](#footnote-ref-20)
21. Wenn es das nicht tut, dann was anderes suchen [↑](#footnote-ref-21)
22. Stuart Clark: Afterword. Angels of Light and Images of Sanctity, in: Angels of Lights? Sanctity and the Discernment of Spirits in the Early Modern Period, hg. von Clare Copeland und Jan Machielsen, Leiden/ Boston, S. 279-304, hier S. 281. [↑](#footnote-ref-22)
23. „Denn diese Leute sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel Christi verstellen. Und [das] ist kein Wunder; denn der Satan selbst verstellt sich als Engel des Lichts (Zw. Brief Paulus an die Korinther 11,13-14) Zitat aus dem Internet. Mit Bibel abgleichen. Des Weiteren: „Traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind“ (1 Joh 4,1); „Jeder meint, sein Verhalten sei fehlerfrei, doch der Herr prüft die Geister“ (Spr 16,2); „Prüft alles, das Gute behaltet“ (1 Thess 5, 21). [↑](#footnote-ref-23)
24. Vgl. Teresa of Avila, The Interior Castle 6.9.16. --> Textstelle noch abgleichen. [↑](#footnote-ref-24)
25. Vgl. Clare Copeland u. Jan Machielsen: Introduction, in: Angels of Lights? Sanctity and the Discernment of Spirits in the Early Modern Period, hg. von Dies., Leiden/ Boston 2013, S. 1-16, hier S. 2. [↑](#footnote-ref-25)
26. „Denn diese Leute sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel Christi verstellen. Und [das] ist kein Wunder; denn der Satan selbst verstellt sich als Engel des Lichts (Zweiter Brief Paulus an die Korinther 11,13-14) Zitat aus dem Internet. Mit Bibel abgleichen [↑](#footnote-ref-26)
27. Clare Copeland u. Jan Machielsen: Introduction, in: Angels of Lights? Sanctity and the Discernment of Spirits in the Early Modern Period, hg. von Dies., Leiden/ Boston 2013, S. 1-16, hier S. 3. [↑](#footnote-ref-27)
28. Clare Copeland u. Jan Machielsen: Introduction, in: Angels of Lights? Sanctity and the Discernment of Spirits in the Early Modern Period, hg. von Dies., Leiden/ Boston 2013, S. 1-16, hier S. 4. [↑](#footnote-ref-28)
29. Vielleicht taugt das was: Probst, Manfred: Besessenheit, Zauberei und ihre Heilmittel : Dokumentation und Untersuchung von Exorzismushandbüchern des Girolamo Menghi (1523 - 1609) und des Maximilian von Eynatten (1574/75 - 1631), Münster 2008. [↑](#footnote-ref-29)
30. Vgl. Renate S. Klinnert: Von Besessenen, Melancholikern und Betrügern: Johann Weyers De Praestigiis Daemonum und die Unterscheidung der Geistern, in: Hans de Waardt, Jürgen Michael Schmidt, H. C. Eric Midelfort u. a.: Dämonische Besessenheit. Zur Interpretation eines kulturhistorischen Phänomens, Bielefeld 2005, S. 89-105 [↑](#footnote-ref-30)
31. [↑](#footnote-ref-31)
32. Clare Copeland u. Jan Machielsen: Introduction, in: Angels of Lights? Sanctity and the Discernment of Spirits in the Early Modern Period, hg. von Dies., Leiden/ Boston 2013, S. 1-16, hier S. 4. [↑](#footnote-ref-32)
33. Vgl. Bernhard Lang: Art. ‘Engel’, in: Enzyklopädie Der Neuzeit Online. Ed. FriedrichJaeger. Brill Reference Online (01.11.17) [↑](#footnote-ref-33)
34. Vgl. hierzu Leander Petzoldt, Kleines Lexikon der Dämonen und Elementargeister, 5. unv. Aufl., München 2014. Prüfen, ob das was taugt. Ist bestellt Feen, Trolle, Kobolde oder Vampire sollen in dieser Arbeit keine Rolle spielen. Im XXXXXXX werden unter dem Begriff Geister Dämonen, Satan, Arme Seelen, Heilige, die Muttergottes, Engel und andere Geister zusammengefasst. Meiner Meinung nach, ist diese Unterscheidung sinnvoll, um das ‚Wesen‘ als übernatürliche Kräfte zusammenzufassen. Aufgrund der zugeschriebenen unterschiedlichen Kräfte, Macht und guter oder böser Gesinnungen in den Quellen ist eine Unterscheidung jedoch unabdinglich. [↑](#footnote-ref-34)
35. [↑](#footnote-ref-35)
36. [↑](#footnote-ref-36)
37. Das sollte dann aber auch mal stimmen. Auf jeden Fall die Literatur aus der Recherche Arme Seelen einbauen [↑](#footnote-ref-37)
38. Vgl. Kaspar von Greyrez, Anne Conrad: Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 4, 1650-1750, Paderborn/München/Wien 2012., S. 68 (Seite prüfen) [↑](#footnote-ref-38)
39. Vgl. Jacques LeGoff: Die Geburt des Fegefeuers, Stuttgart 1984. Kritik von Angenendt, dass das Fegefeuer nicht im 12. Jahrhundert erfunden wurde, sondern diese Jenseitsvorstellung bereits im 2. Jahrhundert unter dem Begriff purgatorium vorhanden war. Vgl. Andreas Merkt: Das Fegefeuer. Entstehung und Funktion einer Idee, Darmstadt 2005, wohl S. 4. [↑](#footnote-ref-39)
40. Art. ‚Arme Seelen‘, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bd. 1, Berlin/New York 1987, Sp. 584-597. [↑](#footnote-ref-40)
41. Vgl. Ferdinand Holböck: Fegefeuer. Leiden, Freuden und Freunde der Armen Seelen, 5. Aufl., Stein am Rhein 1992, S. 23. Auf S. 24 finden sich Details, warum diese Strafe so schmerzhaft ist ACHTUNG DAS KÖNNTE EIN ZITAT SEIN PRÜFEN [↑](#footnote-ref-41)
42. „Wenn also die Opfer des Altares oder der Almosen für alle verstorbenen Getauften dargebracht werden, so sind sie für die ganz Guten (valde boni) Danksagung, für die nicht ganz Schlechten (non valde mali) Sühne, und für die ganz Schlechten (valde mali) sind sie zwar keine Hilfe für die Verstorbenen, aber doch irgend ein Trost für die Lebenden. Denen aber, welchen sie nützen, nützen sie entweder in der Weise, daß ihnen volle Verzeihung geschenkt wird oder doch gewiß eine erträgliche Art der Verdammung.“ [↑](#footnote-ref-42)
43. „Der Papst wußte von einem Diakon, der im Läuterungsfeuer zu büßen hatte, daß eigene Almosen, zusätzlich aber auch das Gebet eines heiligen Mannes geholfen hätten. Als vorzüglichster Liebesdienst, den man den Toten noch erweisen könne, empfehle sich die Darbringung des heiligen Opfers [...]; Einmal sei eine Seele bereits nach acht Tagen, während deren man Gebete verrichtet und Meßopfer dargebracht habe, aus den Qualen des Läuterungsortes freigeworden [...]; ein andermal sei die Befreiung nach dreißig an aufeinanderfolgenden Tagen gefeierten Messen eingetreten [...]. Vgl. Arnold Angenendt: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 4. Aufl., Darmstadt 2009, S. 708-711. [↑](#footnote-ref-43)
44. Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 4. Aufl., Darmstadt 2009, S. 709. [↑](#footnote-ref-44)
45. Vgl. Peter Marshall: Beliefs and the Dead in Reformation England, Oxford 2002, S. 4. Marshall spricht an dieser Stelle sogar von “the most radical and complete of all the disjuncture brought about by Reformation in the sixteenth century”. [↑](#footnote-ref-45)
46. [↑](#footnote-ref-46)
47. Vgl. Miriam Rieger: Der Teufel im Pfarrhaus: Gespenster, Geisterglaube und Besessenheit im Luthertum der Frühen Neuzeit (Friedenstein-Forschungen, Bd. 9), Stuttgart 2011, S. 12-18. [↑](#footnote-ref-47)
48. Vgl. Miriam Rieger: Der Teufel im Pfarrhaus: Gespenster, Geisterglaube und Besessenheit im Luthertum der Frühen Neuzeit (Friedenstein-Forschungen, Bd. 9), Stuttgart 2011, S. 23-25. [↑](#footnote-ref-48)
49. [↑](#footnote-ref-49)
50. Vgl. Kaspar von Greyrez, Anne Conrad: Handbuch der Religionsgeschichte im deutschsprachigen Raum, Bd. 4, 1650-1750, Paderborn/München/Wien 2012, S. 70f. Nochmal PRÜFEN *Decretum de purgatoria* und das *Decretum de indulgentiis* des Konzils [↑](#footnote-ref-50)
51. [↑](#footnote-ref-51)
52. Vgl. Ferdinand Holböck: Fegefeuer. Leiden, Freuden und Freunde der Armen Seelen, 5. Aufl., Stein am Rhein 1992, S. XXX. Am bekanntesten sind sicher die theologisch fundierten Überlegungen zum Fegefeuer von Katharina von Genua. Ihr Gedanken basieren dabei nicht auf Visionen, sondern, was sie selbst in ihrem Leben als mystischen Weg der schmerzvollen Läuterung erlebt hat. Zitat Katharina beschreibt dabei besonders die Pein der Seelen; Maria Magdalena von Pazzi litt körperlich sehr unter den Begegnungen, aber sie möchte für ihren Bruder die Strafe auf sich nehmen. Selbst lässliche Sünden werden hier gesühnt. (Vgl. XXXXX tutte le opere di S. Maria Maddalena de’Pazzi, Bd. 5, Firenze 1960-1966, Probatione 1, S. 46-57); Teresa von Avila berichtet in ihrer Vida von Visionen Verstorbener (Vgl. XXXX) Bei Margarita Maria Alacoque erscheint das Fegefeuer als ernst zu nehmende Realität. [↑](#footnote-ref-52)
53. Vgl. Ferdinand Holböck: Fegefeuer. Leiden, Freuden und Freunde der Armen Seelen, 5. Aufl., Stein am Rhein 1992, S. XXX und EAB München, hier fehlt was, D 7. [↑](#footnote-ref-53)
54. Ferdinand Holböck: Fegefeuer. Leiden, Freuden und Freunde der Armen Seelen, 5. Aufl., Stein am Rhein 1992, S: XXXXXXXXX BEISPIELE wenn Fernleihe da [↑](#footnote-ref-54)
55. Art. ‚Arme Seelen‘, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bd. 1, Berlin/New York 1987, Sp. 584-597. [↑](#footnote-ref-55)
56. Das ist natürlich ein Grundcharakteristikum. Vgl. Kohlschein; Columba Schonath, Nr. 60, ab S. 349 und Nr. 79, Lebensbericht, ab S. 494 (Abschnitt 26) [↑](#footnote-ref-56)